

Schlaf-Manko

Autor(en): **Feigenwinter, Felix**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **111 (1985)**

Heft 13

PDF erstellt am: **05.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-606904>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



«Die Kunst geht nach Brot.»
(LESSING: EMILIA GALOTTI)

Vielleicht haben Sie es auch schon erlebt: Sie begegnen irgendwo zufällig einem Ihnen bisher fremden Menschen, sagen wir in der kostbaren Mittagspause Ihres Berufsalltags. Ihr Essen kauend verwickeln Sie sich mit Ihrem Gegenüber in eine Plauderei. Sie einigen sich beispielsweise

Von Felix Feigenwinter

darüber, dass das Steak, das Sie verspeisen, weniger blutig (oder blutiger) sein könnte und dass der Wirbel um die Austragung der Fussball-Europameisterschaften durchaus seine Berechtigung habe. Zufriedenstellende Voraussetzungen für ein problemloses Auseinandergehen und eventuell späteres Wiedertreffen wären herauskristallisiert – doch nun kommt das Überraschende, irgendwie Trennende: Während Sie sich vom Mittagstisch erheben, um Ihren in der Nähe des Restaurants befindlichen Arbeitsplatz zu ereilen, bleibt ihr Gesprächspartner gemütlich sitzen. Genüsslich gähnend erklärt er: «Ich gehe jetzt schlafen. Morgen abend spielen wir gegen ...» Es folgt die Erwähnung einer Mannschaftsbezeichnung, die Sie im Sportteil Ihres Leibblattes schon hundertmal gelesen und in den Sportsendungen von Radio und TV mehrmals vernommen haben. Jetzt endlich haben Sie begriffen:

Schlaf-Manko

Sie hatten die Ehre, mit einem Berufssportler zu Mittag zu essen. Mit einem jungen Mann, der sich auf seinen wöchentlichen zweistündigen Berufs-(Ernst-)Einsatz ausser mit einem täglichen relativ kurzen Sport-Training mit viel Schlaf vorzubereiten pflegt. Auf Ihre vorsichtige Erkundigung: «Mit wem hatte ich das Vergnügen?» (oder ähnlich) nennt Ihre Mittagstisch-Begegnung einen Namen, der einen gewöhnlichen Sterblichen normalerweise zur spontanen Bitte eines Autogramms veranlassen würde. Eine Verwechslung ist ausgeschlossen, bei Ihrem Gegenüber handelt es sich um den berühmten Johnny Springinsfeld! Um ein (wohlgemerkt noch sehr junges) Individuum, das monatlich ein generaldirektorliches Gehalt bezieht, wie die Boulevardpresse kürzlich auszuplaudern sich erfrechte.

Was nun folgt, sollte besser unterbleiben. Sie tun's trotzdem: Heimlich beginnen Sie zu vergleichen. Nämlich Jugend, Leistungen und Lohn des Jünglings mit Ihrem eigenen Alter und

Reklame

Fragt Mund und Zähne, sagen sie:
«Natur-Trybol und nicht Chemie»

Trybol Kräuter-Mundwasser und Zahnpasta **Trybol**

Ihren eigenen jahrzehntelangen Spitzenleistungen, die Sie als ernsthafter Büro- (oder Werkstatt-)Profi mindestens achteinhalb Stunden im Tag vollbringen (was Ihnen keinen Mittagsschlaf usw. einzubringen pflegt).

Da Neid ein schlechter Ratgeber ist, unterdrücken Sie indessen Ihre Neigung, die Sportkanone um ihre Privilegien zu beneiden; vielmehr klopfen Sie dem jungen Mann väterlich-verständnisvoll auf die muskulösen Schultern und verabschieden sich von ihm wie folgt: «Also dann, schlafen Sie wohl! Darf ich Sie als Fan noch um Ihre Telefonnummer und Adresse bitten?»

Im Büro (oder in der Werkstatt) Ihres Arbeitgebers dann, wenn der Nachmittag trotz ungeheurem Arbeitsanfall wieder einmal endlos dahinzuschleichen droht, zücken Sie die Papierserviette, auf die der FC-Superstar gutmütigerweise seine Telefonnummer notiert hat, und Sie stellen diese Nummer erwartungsfroh ein. Nach längerem Warten vernehmen Sie die schläfrige, nun leicht gereizte Stimme ihrer Mittagstischbekanntschaft. «Ich bin's, der Steak-Esser von heute!» geben Sie sich dem Verdutzten sogleich zu erkennen, und weiter

signalisieren Sie Ihre rege Anteilnahme: «Haben Sie gut geträumt? Als Fan fühle ich mich für Sie verantwortlich; da dachte ich, ich wecke Sie. Nicht dass Sie noch Ihr Training verschlafen!» Bitteschön, dass der gute Fussball-Profi Sie jetzt unter Ausstossung irgendwelcher Büro-unpassender (auf dem grünen Rasen allerdings nicht ganz unüblicher) Verwünschungen äusserst abrupt, nämlich grusslos verabschiedet, braucht Sie weiter nicht zu stören. Viel wichtiger für Sie: In der kommenden Nacht werden Sie, da nun von jeglichem (ins Unterbewusstsein verdrängten) Schlafneid befreit, mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit wie schon lange nicht mehr wunderbar tief schlafen ...

«Wir gehen ins
Gardenia, weil uns
nichts Besseres
einfällt!»

**Hotel Residence
Gardenia** ★★★★★

6987 Caslano-Lugano
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und
Fitnesspavillon
Inmitten eines Wanderparadieses
Nächst See, Golf, Tennis
Pers. Leitg. H. u. G. Schindlerin, Bes.
Uns. Prospekt 85 liegt für Sie parat